

# Das Verlierer- ist nun ein Spitzenteam

**Basketball** Die Goldcoast Wallabies aus Erlenbach spielen in der Nationalliga B so gut wie noch nie. Neven Kljajic erzählt, wie er den sportlichen Aufstieg erlebt und der Lockdown seine Rolle verändert hat.

Stefan Kleiser

Es war eine Partie, die eigentlich schon verloren war. Und das zeigt, dass sich etwas verändert hat. Mit 22 Punkten lagen die Goldcoast Wallabies im Heimspiel vor zwei Wochen im Rückstand. Doch mit einer starken zweiten Halbzeit gelang den NLB-Basketballern von der Goldküste noch die Wende und ein 80:69-Sieg im prestigeträchtigen Duell mit Swiss Central Basket.

«Es waren zwei verschiedene Spiele in einem Spiel», wundert sich Neven Kljajic. Nach dem Aufstieg von 2018 war die Equipe zwei Jahre lang zuverlässig Punktelieferant für die Gegner. Fast alle Matches gingen verloren. Jetzt reiht das Team einen Erfolg an den anderen und führt die Tabelle der zweithöchsten Spielklasse an.

«Die Struktur hat sich verändert», erklärt Innenspieler Kljajic, der seit fast vier Jahren für die Goldcoast Wallabies antritt. Zwei Ausländer, die zuverlässig gute Leistungen abliefern, geben der Mannschaft Halt. «Ich fühle mich sicher», sagt Kljajic.

## Angst vor Wiederbeginn

Bereits zum Ende der letzten Saison hatte sich das Gefühl eingestellt, «dass wir es schaffen können», erinnert sich Neven Kljajic. Zwar lag das Team wie gehabt am Ende der Tabelle. Doch es hatte die letzten drei Partien vor dem Abbruch der Meisterschaft gewonnen. Mit guten Ergebnissen ging es auch weiter: Drei Siege im Herbst zum Auftakt der neuen Spielzeit, nun zwei Erfolge nach dem Restart des NLB-Championats. Die Wallabies sind ein Spitzenteam geworden.

Neven Kljajic ist jedoch ehrlich. «Ich hatte vor dem Wiederbeginn Angst», gesteht der 24-Jährige, «weil uns viele Spieler fehlen». Mit Point Guard Mar-



Plötzlich Sieger: Neven Kljajic ist mit den Goldcoast Wallabies in der laufenden der NLB-Meisterschaft noch ungeschlagen. Foto: Stefan Kleiser

vin Kangsen und dem grossgewachsenen Adeleke Karera sind wichtige Basketballer mit viel Einsatzzeit seit dem zweiten Lockdown nicht mehr mit dabei. Auch Kljajic glaubte nicht an eine Wiederaufnahme der Meisterschaft. «Ich bin aber froh, dass es weitergeht. Ich frage mich, was andere am Abend machen.»

## «Das Warten war schlimm»

Er selbst habe in der Zeit ohne Basketball neue Hobbys ent-

deckt. «Ich habe angefangen Klavier zu spielen, hatte mehr Zeit für die Familie, ging spazieren, und ich lese gerne.» Daneben habe er sich zu Hause in Egg «auf irgendeine Art» fit gehalten, etwa mit dem Rudergeschäft des Bruders. Der wollte es eigentlich entsorgen, als er auszog. «Es war ein Warten, es war schlimm. Im ersten Lockdown war schönes Wetter, du konntest draussen werfen. Aber beim zweiten Mal ging es auf den Winter zu.»

Als es wieder los ging, fand sich Neven Kljajic in einer neuen Rolle. Plötzlich stand er über 30 Minuten pro Partie auf dem Spielfeld, also doppelt so lange wie vorher. «Dabei liegt meine produktive Zeit bei vielleicht 20, 25 Minuten.» Sein Mindset habe sich verändert, hat er beobachtet. «Früher dachte ich: Coach, gib mir eine Auszeit, danach komme ich wieder rein. Nun muss ich durchhalten.» Weil Michael Abend, mit dem er die Posi-

## Vor dem Spitzenspiel

Heute legen die Basketballer von der Goldküste für einmal nur eine kurze Strecke an ein Auswärtsspiel zurück: In Zürich findet das Derby gegen das diese Saison ebenfalls noch ungeschlagene GC statt. Dort hat Neven Kljajic als Junior in der NLB debütiert, bevor er zu den damals noch tieferklassigen Wallabies wechselte. Nein, es sei kein Spiel gegen einen Ex-Klub, sagt Kljajic. «Ich kenne nur noch ganz wenige Spieler aus dem Team.» Und den Trainer: Es ist Luka Stiplosek, der die Goldcoast Wallabies 2018 als Coach in die NLB geführt hatte. (skl)

tion teilte, auch noch nicht zurück ist in der Mannschaft.

## Coach ermutigt zum Werfen

Zuletzt verbesserte Kljajic auch seine Trefferquote bei Würfen aus der Nah- und Mitteldistanz (von 50 Prozent in den vergangenen zwei Saisons auf 70 in der laufenden Spielzeit). «Der Coach ermutigt mich nun zu werfen. Das habe ich früher nie gehört», lacht Kljajic. Mit 18 hatte er bei GC in der NLB gespielt, «aber da waren viele erfahrene Spieler und das Wichtigste für mich, dass ich von ihnen lerne». Bis ihn mit 20 ein Kreuzbandriss ausser Gefecht setzte.

Eineinhalb Jahre dauerte die Pause. Bei den Wallabies in der 1. Liga fand Kljajic zurück zum Basketball. «Aber der Drive war weg, ich musste die Motivation wieder finden.» Das Ziel war nach der Verletzung nicht mehr, es in die NLA zu schaffen. Seit zwei Wochen arbeitet der studierte Informatiker in einem Vollzeitpensum in der Webentwicklung. Wichtig sei ihm ein tolles Team, gute Trainings, der Zusammenhalt. «Jetzt ist es so, wie wenn ich mich am Abend mit Kollegen zum Basketball treffen würde.»

## «Weg frei nach Tokio»

### Ohne Teamwork geht nichts

Wie ich mich im Bett gewälzt habe und nicht schlafen konnte, das war zum Glück gestern. Heute gehe ich darauf ein, wie wichtig mein Team ist. Ohne dieses geht nämlich nichts. Es ist fast so wie in der Formel 1. Je bedeutender das Team, umso mehr Personal, desto mehr Zeit wird zum Beispiel in das Austüfeln des Materials investiert, wodurch die ganze Organisation professioneller wird. Ich fahre seit Januar im amerikanischen Team Specialized Factory Racing. Es war schon lange mein Traum, in einem grossen, internationalen Team zu starten.

Bei uns reisen die Staffmitglieder einen Tag früher an als die Fahrer. Sie machen den Lastwagen bereit und stellen das Zelt auf. Es ist eines der grössten Zelte und man findet darin alles, was das Herz begehrt. Ganz wichtig ist die Kaffeemaschine. Ich habe ja auch zu Hause ein tolles Exemplar, das Bohnen mahlt. Cappuccino oder Americano – zwei Kaffees pro Tag müssen schon sein. Mehr geht nicht, sonst kann ich ja nicht schlafen. Neben der Kaffeemaschine haben wir ein Buffet mit Snacks und einen Essbereich. Hier essen wir am Mittag und Abend zusammen. Es gibt auch einen Warm-Up-Bereich, Arbeitsplätze für die Mechaniker mit Raum für unsere Velos, einen Lagerraum, Waschmaschine und Tumbler sowie eine Lounge mit TV. Und: Wir haben zwei eigene Köche.

Ich reiste vorletzten Dienstag nach Albstadt, am Mittwoch gab es Interview-Termine, am Donnerstag das erste Training. Alles ist geplant in einem vorgegebenen Zeitraum. Am Freitag fand das Short Race statt. Ich konnte mich für das Rennen am Sonntag so qualifizieren, dass ich aus der ersten Reihe starten durfte. Im Team sind vier Fahrer, elf Personen kümmern sich um alles rund herum. Auf alle kann ich mich zu 200 Prozent verlassen und so meine Top-Leistung abrufen. Eine gute Stimmung untereinander ist wichtig, denn wir sind viel zusammen und einiges ist momentan für alle ungewohnt. Der tägliche Corona-Test auf dem Renngelände, die fehlenden Zuschauer, eine Wettkampfpflicht, die immer wieder wechselt. Gerade die Abwesenheit der Zuschauer tut mir mega weh. Sie wären für uns alle ein enormer Ansporn und würden uns so guttun. Ich hoffe, das ändert sich bald. Denn genau der zusätzliche Schub hilft mir, das «Mehr» aus mir herauszuholen. Das ist mir letzten Sonntag leider nicht richtig gelungen. Aber ich bekomme morgen in Nove Mesto schon wieder eine Chance. Die Kaffeemaschine wird auch in Tschechien als erstes aufgestellt sein. Dank unserem Team.

**Sina Frei (23)** aus Uetikon am See bestreitet als Profi-Mountainbikerin ihre zweite Elite-Saison. Nun will die mehrfache U23-Welt- und Europameisterin sich einen Startplatz an den Olympischen Spielen ergattern. In ihrer Kolumne «Weg frei nach Tokio» berichtet sie exklusiv darüber.

## An Routine verloren, an Talenten gewonnen

**Wasserball** Mit verjüngtem Kader starten die Horgnerinnen in die NLA-Saison. Eine 19-jährige Baslerin spielt neu mit. Sie ist begeistert, wie im Training jung und alt voneinander profitieren.

Einen Monat nach dem Männersteht nun auch das Frauenteam des SC Horgen vor dem Saisonstart in der höchsten Spielklasse. Ihren letzten Ernstkampf in der Nationalliga A haben die Wasserballerinnen vom Zürichsee vor über 13 Monaten bestritten, am 1. Februar 2020. Dann kam die Pandemie, worauf der Saisonabbruch und das lange Warten folgten.

Die meisten Spielerinnen konnten zwar mit Ausnahme von wenigen Wochen, in denen das Hallenbad Bergli komplett geschlossen blieb, regelmässig zusammen trainieren. «Entweder, weil sie im Nationalteam oder noch Teenager sind», begründet Trainerin Caro Item. Einige Athletinnen mussten allerdings eine längere Zwangspause einlegen – mit Folgen.

Mit den Iten-Schwestern Nadine (27) und Tamara (25), die den Club verliessen, verlor das Team zwei routinierte Stützen. Auch der Rücktritt von Torhüterin Nora Vetterli (26) fällt ins Gewicht.

Ebenso stiegen Barbara Moor (26) und Aniko Nagy (21) aus. Zudem müssen Andrea Moor (27) und Selina Forleo (19) aus beruflichen Gründen vorerst pausieren. «Ich hoffe, sie kehren bis zum Playoff-Start zurück», sagt Caro Item. Die Mutter aus Hirzel, die als Spielerin mit Horgen viermal den Meistertitel gewonnen hatte, betreut die NLA-Equipe seit 2014.

## «Guter Mix von jung und alt»

In all den Jahren war es auf eine neue Saison hin nie zu mehr als zwei, höchstens drei Abgängen und Neuzuzügen gekommen. «Nun ist die Kaderveränderung markant», schildert Item. Fünf junge Spielerinnen gehören neu dem Team an. «Katarina Klapez, Nina Mikulic und Melanie Ravegli rückten aus dem eigenen Nachwuchs nach», verrät die Trainerin. Anne Brupbacher (16), die Schwimmerin mit Horgner Wurzeln, stiess hinzu und Lotti Verhagen (19) pendelt jeweils aus Basel nach Horgen.



Wurfstark: Lotti Verhagen geht neu mit dem Horgner Frauenteam auf Punktejagd. Foto: PD

Die schweizerisch-niederländische Doppelbürgerin trainierte in den letzten zwei Jahren mit ihrem Bruder im SV Basel. Da der Verein kein Frauenteam stellt, will Verhagen nun am Zürichsee richtig Spielpraxis sammeln. Enge Kontakte zu SCH-Spielerinnen, die sie im Juniorinnen-Nationalteam kennengelernt

hatte, bewegten sie zum Wechsel. «Der Klub und die Leute hier sind mir sympathisch», nennt sie als weiteren Grund, mindestens eine Saison mit den Horgnerinnen zu spielen.

«Wir haben im Team einen guten Mix von jung und alt, da können alle viel voneinander lernen», sagt Lotti Verhagen. Die Frauenequipe trainiert regelmässig mit den U17- und U15-Juniorinnen. «Diese Trainingsgemeinschaft ist überaus wertvoll, meine Spielerinnen profitieren genauso davon wie die Jungs und Mädchen», hebt Caro Item hervor. Die beiden Junioren-Trainer Benjamin Redder und Marko Manojlovic – der neue Ausländer im NLA-Team der Männer – geben ihre Erfahrungen weiter, wodurch alle Fortschritte machen.

## Verkürzte Saison

«Wir können am Sonntag bestens vorbereitet in die neue Saison starten», betont Trainerin Item. In allen Testspielen habe ihr